

Oje, mini zwee Unkle

Schwank in einem Akt von Rolf Staudenmann

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 3 D	ca. 45 Min.
Markus Steinmann (44)	Hausherr	
Ruth Steinmann (55)	seine Frau	
Beatrice Steinmann (37)	deren Tochter	
Lotti Kleinmann (45)	Vormieterin	
Emil Grünenfelder (57)	Onkel von Lotti	
Hermann Grünenfelder (72)	Onkel von Lotti und Bruder von Emil	
Adrian Baumgartner (38)	Nachbar	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	altes Bahnwärterhäuschen	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4 (*Regie, Technik, etc.*). **Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

Bühnenbild:

Bahnwärterhäuschen, umgebaut zu einem kleinen Wohnhaus. Einfache Wohnstube mit rechts einem Sofa, links Esstischchen mit 3 Stühlen. Im Hintergrund rechts ein Fenster über einer Kommode, links daneben einen begehbaren Kleiderschrank. Links daneben hängt ein kleines Bild an der Wand. Der Aufhängestift des Bildes ist durchgehend und kann von hinter der Bühne rausgezogen werden. Zudem noch ein Bild an der Seitenwand des Schrankes. Auf der Kommode sind allerlei Dekoartikel vorhanden, wie auch eine eine Vase. Neben der Kommode ein leerer grosser Blumentopf. Links hinten ist die Wohnzimmertür. Links vorne der direkte Ausgang nach draussen.

Inhaltsangabe:

Lotti Kleinmann war Besitzerin eines alten Bahnwärterhäuschens und hat dieses Objekt eben verkauft. Sie hat genug von den vorbeifahrenden Zügen. Diese verkehren zwar selten, aber jedes Mal dröhnt und vibriert das ganze Gebäude. Beim Verkauf hat Lotti jedoch vergessen, dass sie einst ihren beiden lieben Onkeln den Schlüssel überlassen haben, damit diese ab und zu das Häuschen bewohnen können. Onkel Emil und Onkel Hermann betreten nichts ahnend das Haus und nach den neuen Umständen heisst es: Raus mit euch!

Das wird aber nicht so einfach und die beiden sorgen fast zwangsweise für viele Turbulenzen. Zudem gilt es immer wieder sämtliche Gegenstände in kurioser Art und Weise fest zu halten, wenn einmal ein Zug vorbei braust.

1. Akt

1. Szene: Ruth, Markus

(Ruth und Markus betreten zusammen das Wohnzimmer. Sie bringen einen kleinen Clubtisch herein und deponieren ihn beim Sofa. Ruth hat ein Couvert zwischen den Zähnen eingeklemmt, das sie später auf die Kommode legt, gerade in der Nähe beim Blumentopf)

Markus: So, äntlech händ mir s gschafft. D Möbel sind i öisem neue Heim. Gnau iirichte chönne mir denn spöter.

Ruth: Ich bin froh, sind mir fertig. Aber toll isch es scho, wenn mer alles züglet hett. Zuedem hett öis d Lotti jo es paar Möbel do gloo. *(stützt sich auf die Kommode, schaut zum Fenster hinaus)*

Markus: Und die wenige Nochteil, wo das Huus hett... bi dem Priis cha mer nüt säge.

Ruth: *(dreht sich um. Dabei wischt sie unbemerkt das Couvert von der Kommode, direkt in den Blumentopf)* D Nochteil sind au nur vo de Laag her. Do cha mer sich dra gwöhne, Schnuggi. *(Ruth und Markus umarmen sich glücklich)* Ich bin stolz uf öises chliine Bahnwärterhüüsli.

Markus: Schätzli, ich au. Zum Glück cha mer ab und zue i de Schwiiz no derigi chaufe. Hoffentlich sind öisi Nachbere agnähm. Du weisch, mängmol isch d Nachberschaft wichtig.

Ruth: Warte mir ab. S Lotti hett gseit, under Umstände chönn mer guet mit ihne uscho.

Markus: Was heisst ächt: under Umstände?

Ruth: Do müend mir dank sälber druf cho.

Markus: Chumm, jetzt gönd mir grad emol is Café do vorne. Denn kenne mir das wenigstents scho.

Ruth: Prima. Also gömmer, s Lotti chunnt denn spöter nomol. Ich ha ihre gseit, sie söll eifach inecho.

Markus: Okay. Und öises Töchterli wird denn au gli emol heicho.

Ruth: Jo. Ich schrieb de Beatrice suscht no churz es SMS, denn weiss sie, wo mir sind. *(Ruth und Markus gehen nach links draussen ab)*

2. Szene:

Hermann, Emil, Lotti

(Hermann und Emil betreten kurz danach die Stube von draussen. Emil hält Hermann die Türe auf. Hermann hat denselben Blumentopf dabei, welcher schon neben der Kommode steht)

Emil: Juheia Safari, wir sind wieder da. Jetzt simmer scho es Ziiitli nümm bim Lotti gsi.

Hermann: *(geht zur Kommode, sieht den Topf)* Oje Mille, scho s erschte Fiasko. Jetzt hett sie sich doch sone Bluemetopf kauft.

Emil: Jä los jetzt, das isch au scho 5 Jahr her, siit sie sich de vo öis gwünscht hett.

Hermann: Mir isch es, als seigs geschter gsi. Aber mir händ ihre versproche, dass mir eine bsorge.

Emil: Chumm, stell en doch i de ander ine. Denn fällt öises Fiasko ned uuf.

(Hermann stellt den Blumentopf in den anderen. Dabei fällt keinem auf, dass darin ein Couvert liegt. Zudem fällt nicht auf, dass zwei Töpfe ineinander stecken)

Hermann: Du bisch gschiid, Emil! *(sieht sich im Zimmer um)* Überhaupt isch do inne einiges passiert siit em letschte Bsuech.

Emil: Jo, d Kommode isch s einzige Möbel won ich no kenne. Ah nei, de Schrank und d Bilder no.

Hermann: Allerdings. Du, was meinsch, wie wird sie luege, wenn sie öis wieder emol gseht?!

Emil: Sie wird dänk füechti Äugli übercho wie immer. S Lotti isch jo öisi Lieblingsnichte und mir ihri zwee Lieblingsunkle.

(eine Lokomotive pfeift aus der Ferne. Hermann stutzt, schaut auf seine Armbanduhr)

Hermann: Mille, är chunnt.

Emil: Ou hejo, Männi, uf e Poschte!

Hermann: Aber sicher.

(Emil hält das Bild neben der Kommode und die Vase auf der Kommode fest. Zudem stemmt er ein Bein gegen eine Schranktür. Hermann hält an der Gegenseite an der Wand das Bild fest. Ebenso mit der anderen Hand das kleine Bild am Schrank. Mit dem Fuss stemmt er gegen die Schranktür. Der Zug rattert lärmend am Haus vorbei. Dann lassen die beiden wieder von ihrer Position ab)

Emil: Hey, wie hämmer das wieder gschafft?

Hermann: Routine, alles Routine. Der nächste Zug kommt bestimmt!

Emil: Jo zum Glück nur föif Mol am Tag. Wenn die Hütte wettsch verkaufe, müesstisch zerscht de Fahrplan guet studiere und so während ere Randziit de Chaufervertrag abschlüüsse.

Hermann: Also chumm jetzt. Wenn denn verusse d lisebahnschiene ned gsehsh, tuesch mer leid. *(schaut zum Fenster hinaus)* Mer müesst halt churzfristig d Gleis zueschuufle und es Bluemerabattli alegge.

Emil: Mhm, mit schnell wachsendem Gmüess. Mei, das hetti en höche liseghalt. Zmindscht muess mer kei Stromleitig abnäh vorher, es hett keini.

Hermann: Schaad, wär no guet gsi am Wöschttag.

Emil: Jo jetzt, denn chönntsch s Huus nümm verkaufe, nur no vererbe.

3. Szene:

Emil, Hermann, Lotti

Lotti: *(tritt ein und erschrickt)* Jesses, was mached denn ihr do?

Emil und Hermann: *(schauen einander schelmisch an)* Jo, was mache denn mir do, waseli was?

Hermann: Jetzt weiss öisi Lieblingsnichte ned emol, was mir do mache. *(setzen sich beide aufs Sofa)*

Emil: Seit ned emol grüezi.

Lotti: *(noch immer verwirrt)* Nei, jetzt ärnschthafft, ich wohne doch nümm do.

Emil und Hermann: Was?! *(schnellen vom Sofa hoch)*

Lotti: Jo, ich ha die Villa verkauft.

Emil und Hermann: *(schauen einander verblüfft an, setzen sich wieder)* Ah so.
(schalten erst jetzt, schnellen wieder hoch) Was verchauft?!

Lotti: Hey, und ihr händ jo no en Schlüssel, das han i ganz vergässe.

Emil: Du hesch öis de jo gäh. Freier Zutritt hesch gseit, bis spoot i d Nacht.
Denn chönd mir dich jederziit cho bsueche.

Lotti: Isch jo scho guet. Ihr chönd nüüt defür. – Und überhaupt, sali zäme.
(man begrüsst sich)

Hermann: Das sind jo intressanti Neuigkeite... aber was machsch denn
glicch no do inne, wenn scho nümme do wohnsch? – Mille, das hett
aber au no chönne dumm usecho.

Lotti: Ich muess de neue Eigetümer no d Wöschmaschine erkläre. Die
sind erscht hüt ändgültig fertig mit lizieh.

Emil: Juheia Safari... wie hesch denn das überhaupt gschafft, das alte
Bahnwärterhüüsli z verchaupe?

Hermann: Hesch de SBB en Tag lang Durchfahrtsverbot gäh?

Emil: D Gleis zuegschuuflet?

Hermann: Wösch ufghänkt?

Lotti: Nä-nei, die neue Bsitzer sind ganz fair informiert gsi. Ihr wüessed jo,
ich bin en ehrliche Mönsch.

Emil und Hermann: *(schauen einander an)* Jöh...

Emil: ...wie im Märli.

Hermann: Mir sind jo au sehr ehrlich. Liit jo schliesslich i de Familie.

Lotti: Also losed jetzt, wäg dene lisebahnschiene hett s Hüüsli au nümme
so vill iibrocht.

Emil: Jo guet, do wunderets mi ned, wenn mer kei Gäld meh hett für en
neue Aschtrich.

(man hört Ruth kommen)

Lotti: *(schaut zum Fenster hinaus)* Ou nei, d Bsitzeri chunnt. Verstecked
euch schnell! Ich wott ned, dass sie meint, ich heig Frömde is Huus
gloo.

(Hermann und Emil irren aufgereggt umher)

Hermann: Jo... und wo bitte?

Lotti: Do, hinder s Sofa!

Emil: *(kauert mit Hermann hinter das Sofa. Verärgert)* Hou, das wird wieder de Plausch.

Hermann: Bis still, suscht gsehn i nüüt.

4. Szene:

Lotti, Ruth, Emil, Hermann

(Ruth tritt ein)

Lotti: *(schirmt immer das Sofa ab)* Ou do bisch jo, Ruth.

Ruth: Hallo Lotti. Du äntlech sind mir fertig. Und jetzt händ mir grad no s Kafi Schöfli am Egge vore inspiziert.

Lotti: Ah jo, s Schöfli, nätti Wirtslüüt det.

Ruth: De Markus trinkt no öppis.

Lotti: *(schaut sich um)* Eh, schön händ ihr s iigrichtet.

Ruth: Danke, es isch nonig alles am richtige Ort. Gäll, bisch öis ned bös, es paar Sache gheie mir no furt.

Lotti: Sicher bin ich ned bös, das isch jetzt öiches Huus.

Ruth: Weisch do äanne... *(will am Sofa vorbei zur rechten Wand)*

Lotti: *(schirmt ab und drängt Ruth zurück, deutet nach links)* ...aber do äanne, de Esstisch gfallt mir sehr guet. De find ich ganz schön. Es Erbstück vo minere Tante.

Ruth: De bhalte mir scho. De Clubtisch do bim Sofa händ mir erscht hüt kauft. *(geht zum Sofa)*

Lotti: *(springt fast vor Ruth, um wieder das Sofa zu schützen)* Jo, de find ich au schön. Und wie bequem mer uf dem Sofa sitzt.

Ruth: *(setzt sich neben Lotti)* Gäll, hinder em Sofa wänd mir no öppis mache... *(will aufstehen und hinter das Sofa schauen)*

Lotti: *(drückt Ruth wieder zurück in die Sitzfläche)* Bequemi Sitzpolschterig.

Ruth: *(etwas verdutzt)* Wunderbar, find i au. Und näbe de Kommode wänd mir au no en Änderig vornäh. *(will wieder aufstehen und nach hinten schauen)*

Lotti: *(zieht sie wieder in den Sitz)* Werum gnüüssisch denn ned eifach s Anesitze?!

Ruth: *(wundert sich)* Hesch rächt... das heisst, nei. Chumm zeig mir jetzt wie d Wöschmaschine goht, die bruch ich nämlich bald.

Lotti: *(erleichtert)* Also gömmer.

(beide stehen auf und gehen nach links zur Wohnzimmertür)

Lotti: *(abseits Richtung Sofa)* Aber ich chume nomol, kei Angscht.

Ruth: Wie meinsch?

Lotti: Eh, ich cha mi fascht ned trenne vo dem Sofa.

Ruth: He, du chasch dänk immer wieder emol ine luege. Und ebe, det hinde wämmer... *(will wieder Richtung Sofa)*

Lotti: *(etwas energisch)* I d Wöschchuchi... *(ruhig)* ...hesch doch welle, oder?

Ruth: Hejo, ich bi so durenand. *(beide gehen ab)*

5. Szene:

Emil, Hermann, Adrian

(Hermann und Emil tauchen gemeinsam und langsam hinter dem Sofa auf)

Hermann: Du, ich find das aber en schlächte Film, wo mir do drin sind.

Emil: Jo, Film isch guet. Schwank wär besser.

Hermann: En Schwank würd wenigstens ned stimme. Mille, hesch ghört wie ehrlich öises Nichteli isch?

Emil: Jo, jo, en superschöne Esstisch...

Hermann: Genau, ha au scho anders ghört: *(öffnet nach)* billigs Züügs vo minere Tante. Mir sötte aber jetzt abhaue. *(wollen raus)*

(in dem Moment klopft es an die Haustür. Hermann und Emil staunen einander an)

Emil: De Huusherr chunnt.

Hermann: Gohts no! De chlopfet sicher ned. Also los, eine vo öis spielt de Huusherr.

Emil: Wie bitte?!

(es klopft erneut)

Hermann: *(ruft Richtung Tür)* Momänt! Also wär vo öis?

Emil: *(wird ausgeknobelt, wer verschwinden muss)* Schere - Stei - Papier. Ha wieder gwunne. Aber wo ane söll ich?

Hermann: Do in Schrank.

Emil: Also doch wie imene Schwank.

(Hermann schubst Emil in den Schrank und geht öffnen)

Emil: *(öffnet nochmals kurz den Schrank)* Zum Glück isch no nüüt i dem Schrank inne.

Hermann: *(drückt die Türe wieder zu)* Hau jetzt ab! *(geht öffnen)* Ah, grüezi wohl.

Adrian: *(tritt ein)* Grüess Gott... Herr Steinmann? Min Name isch Adrian Baumgartner. Ich, das heisst mir... will, ich bi ghürote mit de Nicole Kohlbeet... also sie heisst jetzt natürlich au Baumgartner wien ich... also mir wohne do grad im Huus näbedra. Mir sind also Ihri Nochbere.

Hermann: Ah so. Jo guet, Sie händs jo scho gseit, Steinmann. Aber bitte sitzed Sie doch ane. *(bietet Platz auf dem Sofa an)*

Adrian: Jo gern, dankeschön. *(setzt sich aufs Sofa)* Das isch es bequems Sofa.

Hermann: *(setzt sich zu ihm oder vis-à-vis)* Sie sind also öise Nochber.

Adrian: Jo, jo, ich ha dänkt, ich chume grad emol cho Kontakt chnüpfe. Ich cha zwar ned lang bliibe, ich ha drum no Training, wüssed Sie, ich bin imene Chegelclub.

Hermann: Ah, Sie sind aktive Chegler?

Adrian: Jo, jo, ich ha scho vier mol d Clubmeischterschaft gwunne. Zwei mol bin ich Dritte worde amene internationale Meeting. *(spricht aus wie geschrieben)*

Hermann: Oh, ich gratuliere.

Adrian: Und Sie? Tüend Sie ned chegle?

Hermann: Nei, eigentlich ned. Das heisst, so ab und zue.

Adrian: Eh, ich würd Sie scho mol mitnäh zu öis in Club. Und wenn s Ihne gfallt... ich meine, mir chönnte scho no Mitglieder bruche.

Hermann: Oh Herr Baumgartner, ich bin amigs froh, wenn ich d Chugele ohni z rumple hindere bringe.

Adrian: Jo, jo, das chunnt scho. *(steht auf und demonstriert)* Immer schön i d Chnüü goh vor em Absetze. *(setzt sich wieder)* Ich bringe Ihne uf all Fäll emol d Club-Statute. Öise Sekretär, de Roman Herger, bsorgt das scho. Hou jo, dem händ mir emol en Streich gspielt. Mir händ ihm eifach de König aagliimet und s Stellseili abmontiert. Er hett chönne mache, was er will, de König isch immer stoh bliebe. *(lacht schelmisch über diese Tat)*

Hermann: Exgüsi, wär isch de König?

Adrian: *(enttäuscht)* He dänk de mittler Chegel. Ich muess Ihne das emol gnauer erkläre. Aber jetzt muess ich goh.

Hermann: Ah so, jo. *(stehen auf)* Wüssed Sie was, chöme Sie doch emol zumene Apéro, zäme mit de Frau.

Adrian: Mit de Nicole, Nicole Baumgartner-Kohlbeet, jo isch guet. Ehm, was händ Sie für es Lieblingsgetränk?

Hermann: Pastic.

Adrian: Anis, das isch guet. Also denn tauche mir emol uuf.

Hermann: Prima. Uf Wiederluege Herr Kohlbeet.

Adrian: Baumgartner! Kohlbeet hett mini Frau ledig gheisse.

Hermann: Baumgartner, exgüsi. Also adieu und merci für de Bsuech. *(hält ihm die Türe auf)*

Adrian: Au danke, adieu... und dra dänke, immer i d Chnüü vor em Absetze. *(geht hinaus)*

Hermann: *(schliesst die Tür und lehnt sich dagegen)* Immer i d Chnüü vor em Absitze... *(zu sich)* Mann, isch das en Langwiiler.

Emil: *(öffnet die Schranktür und schaut vorsichtig hinaus)* Guguuseli, wämmer es bitzeli go chegle? *(kommt raus)*

Hermann: Hör mir uuf. S nächscht mol übernimmsch du die Rolle.

Emil: Jo, jo, ich bi nume gespannt uf de richtig Huusherr, wo e Fläsche Pastis überchunnt... und das zuefällig überhaupt ned gern hett.

Hermann: *(schaut auf die Armbanduhr)* Mille...

Emil: He? *(schaut auch auf die Armbanduhr)* ...de Zug chunnt!

(man hört wieder die Lokomotive pfeifen. Emil und Herman nehmen wieder ihre Stellungen ein und der Zug braust mit Getöse vorbei)

6. Szene:

Emil, Hermann, Beatrice

Beatrice: *(tritt ein, rufend)* Sind ihr scho wieder deheime? *(sieht Emil und Hermann, erschrickt kurz)* Grüezi mitenand. Was mached denn ihr do i öisem Huus?

(Emil und Hermann lassen überrascht von ihren Positionen. Glotzen einander wortlos an)

Beatrice: Ah jo, Sie sind sicher öisi Zügelmanne.

Emil: Sind mir?!

(Hermann stösst Emil mit dem Ellenbogen an)

Emil: Ah jo natürlich. Hejo, was sind mir doch ned alles, gäll. Mir hoffe, es isch so alles in Ornig iigrichtet.

Beatrice: Ich glaub scho. D Eltere wärde denn schon no ihres Flair drii bringe.

Hermann: Das wird scho so sii. Es isch aber scho jetzt sehr heimelig.

Beatrice: *(setzt sich auf das Sofa und schwärmt)* Isch das ned herrlich? Es eigets Huus, eigeni vier Wänd!

Hermann: Doch, doch, prima isch das, prima.

Emil: Also ich wett das au emol. Denn cha mer cho und mache, wie mer will.

Beatrice: Und die herrlich Rueh, wo mer do hett.

Emil und Hermann: *(schauen einander fragend an)* Klar.

Beatrice: Keini obedra, wo stampfe oder grööle. Kei Nachbere wo immer öppis wänd.

Hermann: Jo das isch wüerklich ecklig. Oder wenn sie eim ständig wänd ihri Hobby aatreie... Aber mir müend jetzt witer.

Emil: Genau... mir händ no anderi Wohnige zum Züggle.

Beatrice: Isch scho guet. D Eltere wärde dänk scho für s Zahle Sorge.

Hermann: Zahle?!

(Emil stupft Hermann an)

Hermann: Aha. Jo, jo, das isch scho organisiert. Adie denn.

Beatrice: Tschau zäme. *(nimmt eine Zeitschrift vom Clubtisch)*

(Hermann und Emil gehen endlich nach draussen ab)

7. Szene:

Beatrice, Ruth, Markus

Ruth: *(kommt aufgebracht herein)* Wo isch nur das verflixte Couvert?

Beatrice: Höi Mami.

Ruth: Eh... Sali Beatrice.

Beatrice: Was suesch denn?

Ruth: Es Couvert, ich has det uf d Kommode ane to. Das Couvert isch mir plötzli in Sinn cho. Hilf mir sueche. *(beide suchen)*

Markus: *(tritt ein)* Es feins Kafi isch das gsi... vor allem d Stange nochher. Isch s Lotti do gsi wäge de Maschine?

Ruth: Jo, alles klar. Sie hett no churz hei welle go luege wäge de Bedienigsaaleitig vo de Maschine. Ich ha sie grad bi de Wöschchuchi useglo.

Markus: Was sueched ihr eigentlich?

Beatrice: Es Couvert... meh weiss i au ned.

Markus: Aha, s Couvert. Hesch es doch uf d Kommode gleit, wo mer s Clubtischli inetreit händ.

Ruth: Es isch aber nümme det.

Beatrice: Was isch denn i dem Couvert Wichtigs drin?

Ruth: En Anteilschiin über viertuusig Franke.

Markus: Es isch hüt mit de Poscht cho und jetzt finde mir s nümm.

Beatrice: (*gelassen*) Oje, villedt händs d Zügelmanne loh mitlaufe.

Markus: (*überrascht*) Was für Zügelmanne?

Beatrice: He, die zwee Herre wo do inne gsi sind.

Ruth: Jetzt verzell emol... mir händ kei Zügelmanne bstellt gha.

Beatrice: Öh, won ich ine cho bin, sind zwee Herre do gsi. Sie händ sich am Chaschte ghebt. Do han i gmeint, das seige Zügelmanne. Was denn suscht!?! Abgstritte händs ämel nüt.

Ruth: Das dörf jo ned wohr sii!

Markus: Gsehsch Schatz, au sones alts Hüüsli chönnt en Alarmalaag verträge.

Ruth: Du immer mit dim elektronische Tick.

(*es klopft an der Haustüre*)

8. Szene:

Beatrice, Ruth, Markus, Adrian

Markus: (*geht öffnen*) Grüezi.

Adrian: (*hat eine Flasche Pastis dabei, verdutzt*) Eh, grüess Gott, min Name isch Adrian Baumgartner. Ich, das heisst mir... will, ich bi ghürote mit de Nicole Kohlbeet... also sie heisst jetzt natürlich au Baumgartner wien ich... also mir wohne do grad im Huus näbedra.

Ruth: Ahh, öise Nochber.

Adrian: Wie? Ah jo, isch de Huusherr au do? Ich ha ihm sis Lieblingsgetränk schnell welle verbiibringe.

Markus: Also, de Huusherr bin ich, Markus Steinmann und das isch mini Frau Ruth und öisi Tochter Beatrice. Aber Pastis isch absolut ned mis Lieblingsgetränk.

Adrian: Jo also, es hett sich aber bi mim letschte Bsuech öpper Andersch als Huusherr vorgstellt. Ups, und jetzt han ich de falsch Schnaps brocht.

Beatrice: Jetzt wirds aber spannend. Ich ha zwee frömdi Herre gseh und de Herr Bluemewiese eine.

Adrian: Baumgartner bitte, Baumgartner-Kohlbeet.

Markus: Jo guet, wäge dem wüsse mir immer nonig, wo das Couvert isch. Eh Entschuldigung Herr Nochber, es sind grad es bitzli dummi Umständ. Wenn mir Sie und Ihri Frau villecht emol nöchsch Wuche dörfte begrüesse, wär das besser.

Adrian: Jo klar, ich möcht kei Umständ mache. Eh, ich ha do no d Statute vo öisem Chegelklub mitbrocht. Nur wenn Sie das intressiert. S wär ebe für diese Herr gsi...

Ruth: Mir luegeds emol aa... und wenn Sie dem andere Huusherr sötte begägne, säged Sie s öis.

Adrian: Mach ich, mach ich. *(zu Beatrice gerichtet)* Ah jo, mir händ au en Junioreabteilig im Club.

Beatrice: Nei danke, also chegle intressiert mich z letscht.

Adrian: Ou schaad, Sie sötteds emol probiere. Zum Biispiel s Nüünispiel...

Ruth: *(unterbricht)* ...isch scho guet, underhalte mir öis s nöchsch Mol do drüber.

Adrian: *(verunsichert)* Jo, prima, uf Wiederseh.

(Markus hält die Türe auf, Adrian geht nach draussen)

Beatrice: Merci, do hämmer en Nochber!! *(geht zum Gang hinaus)*

9. Szene:

Ruth, Markus, Lotti

Markus: So, und wo wämmer no sueche?

Lotti: *(klopft und tritt ein)* Jesses, Entschuldigung, ihr sind jo deheim. Ich ha do no d Bedienigsaaleitig gfunde vo de Wöschmaschine.

Ruth: Ah das isch sehr guet, danke.

Markus: Eh, Lotti, mir händ do es Problem. Uf dere Kommode det isch es wertvolls Couvert glääge. Tja, und jetzt isch es verschwunde.

Ruth: Mir findeds nümme. D Beatrice hett do vo zwee Zügelmanne gredt, wo do inne gsi sind. Weisch du Gnäuers?

Lotti: *(man sieht ihr an, dass es ihr unwohl ist über die Sache zu berichten)* Zügelmanne?... Eh, nei...

Markus: Au öise Nochber isch anschiinend do gsi und hett sich, zmindscht mit eim vo dene Herre, troffe. De Typ hett sich als Huusherr usgäh.

Lotti: *(abseits)* Oje, mini zwee Unkle!... Komisch, und ihr meined, die händ das Couvert gstohle?

Ruth: Also ohni Bewiiss söll mer niemer beschuldige. Aber es isch doch sehr wahrschiinlich.

Markus: Ich verstoh immer nonig, was die zwee Herre do inne z sueche gha händ!

Lotti: Ich, eh, ich mäld mi, wenn ich öppis sött erfahre i dere Sach.

Ruth: Isch in Ornig. Und nomol beschte Dank für dini Hilf.

Lotti: Isch doch gern gscheh. Tschüss zäme. *(geht nach draussen ab)*

Ruth und Markus: Tschau Lotti.

Markus: Also, so sympathisch ich dini Fründin au find, ich wirde s Gfüehl ned los, dass sie öppis weiss. Hesch du ihre komisch Blick gseh?

Ruth: Eigentlich sött ich jetzt bös wärde, wenn du s Lotti beleidigsch. Aber villedt hesch jo ebe rächt. Ich han au es komisches Gfüehl.

Markus: Chumm, mir luege schnell bim Baumgartner verbii. Immerhin händ mir ihn echli unsanft usegschickt.

Ruth: Jo isch guet. Übrigens, isch er au en mögliche Täter. Immerhin isch er au do inne gsi.